

MONTAG, 08. NOVEMBER 2010

Nürens Dorf Die Premiere von «Funny Money» wird zum vergnüglichen Theaterabend im Ebnettsaal

Ein Koffer sorgt für Turbulenzen

Es muss nicht immer die Pfauenbühne in Zürich sein. Theater im Dorf kann ebenso Freude bereiten. Besonders wenn es mit so viel Begeisterung gespielt wird wie in Nürens Dorf.

Olav Brunner



Renato Fasoli (von links), Manu Strässle, Daniela Rudolf und Renate Gottet werden vom Inhalt des Aktenkoffers überfordert. (bru)

Wenn eine Kriminalbeamtin an der Tür klingelt und eine ahnungslose Ehefrau erfahren muss, ihr Gatte Heinz sei, obschon dieser in der Küche eben dabei ist, einen Polizisten zu bestechen, mit zwei Schüssen im Kopf tot aufgefunden worden, ist die Situation alles andere als durchsichtig. Und es bleibt dabei. Auf der Ebnettsaalbühne in Nürens Dorf jagten sich bei der Premiere am Samstagabend die Ereignisse. In rasantem Tempo löste eine Turbulenz die andere ab. Dabei begann alles so harmlos. Nach einem unbeabsichtigten Tausch seines Aktenkoffers im Zürcher Tram bringt der biedere Angestellte Heinz Binder anstatt seines halb aufgeegessenen Znü nibrot es 2 Millionen Franken in gebrauchten Banknoten nach Hause. Damit nimmt das Drama seinen Lauf.

Mit Begeisterung geben neun Schauspieler des Vereins Drami Nüeri das Lustspiel «Funny Money» oder «Verrücktes Geld» des englischen Erfolgsautors Ray Cooney. Die unheimlich lustige Geschichte beginnt in der Originalversion in der Londoner Underground, die gezeigte Mundartaufführung spielt sich in Zürich-Oerlikon ab. Mit bemerkenswerter Präzision jagt eine Pointe die andere. Zuschauerin Christa Stahel brachte es auf den Punkt: «Amüsant wie immer, eine Spitzenleistung der Darsteller in Anbetracht dessen, dass es sich um Laienschauspieler handelt.»

45 Proben sorgen für Präzision

Es war kein Zufall, dass die Premiere am Samstagabend reibungslos über die Bühne ging. Seit Mai fanden unter der Regie von Peter-Matthias Born 45 Proben statt. Drami-Nüeri-Präsident Renato Fasoli ist stolz auf die Leistung seines Vereins: «Dank Sponsoren und Gönnern sowie den Vorstellungseinnahmen kommen wir ohne Subventionen über die Runden.» Je nach Aufwand für das Bühnenbild beträgt das Jahresbudget 30 000 bis 40 000 Franken. Seit 80 Jahren bringt Drami Nüeri sein Publikum zum Nachdenken oder zum Lachen. Das Premierenpublikum liess sich von den turbulenten Szenen begeistern. «Unterhaltsam, lustig, gutes Theater mit grossen Verwirrungen» beurteilte Daniel Bleuler die Aufführung. Nives Guerriero, ihr Sohn stand in einer Nebenrolle auf der Bühne, hielt mit Lob nicht zurück: «Ich habe Tränen gelacht, vor allem fand ich die Hauptdarstellerin Daniela Rudolf super.» Auch die vielen spontanen Lacher bewiesen, dass das Stück beim Publikum gut ankam.